

**15/16.09.2022 September 2022: Fachtagung an der Universität Oldenburg  
„Von der Kita bis zum Un-Ruhestand-Berufliche Orientierung im Lebensverlauf“**

**V 1.7.2. Anforderungen an BO in der Schule  
Interventionsstudie - Anerkennungssensible Berufsorientierung (BO)**

Moderation und Referentin: Sevil Mutlu M.Ed. (Bundesinstitut für Berufsbildung)

Berichterstattung: Elena Golombek (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit)

**Vortrag:**

Berufsprozesse werden in der heutigen Zeit durch das Bedürfnis der sozialen Anerkennung geleitet. Zu Beginn des Vortrages begrüßte Frau Mutlu die Zuhörerinnen und stellte sich und ihre Organisation kurz vor. Die Referentin teilte ihren Foliensatz und begann mit der Vorstellung eines Konzepts, welches im Rahmen des Forschungsprogramms der BIBB durchgeführt wird. Frau Mutlu beschäftigt sich dahingehend mit einer Berufsbildungsstudie zum Thema „Anerkennung von Berufen und welche Rolle das soziale Umfeld bei der Wahl eines Ausbildungsplatzes hat.“ Dabei wurde der Workshop zu dieser Berufsbildungsstudie vorgestellt. Grundlegend stellt Frau Mutlu dazu vor, dass der Workshop für Schülerinnen und Schüler dazu dienen soll, sich über den Einfluss Dritter auf ihre Berufswahl unmittelbar bewusst zu machen. Dabei erfahren Jugendliche wie Anerkennungsbedürfnisse die Ausrichtung der Berufswahl an den eigenen beruflichen Interessen erschweren können. Auf diese Weise können sie bislang implizierte Denkprozesse über Berufsgruppen überdenken und bewusstere Entscheidungen, selbstbestimmt treffen.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung werden die einzelnen Phasen des Workshops verdeutlicht. Dieser besteht dabei aus 3 Phasen. In der ersten Phase des Workshops sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit der persönlichen Einordnung in bestimmte Berufsfelder befassen. Die zweite Phase umfasst ein Ranking von die zum Typen zugewiesenen Berufe. Statistische Erhebungen zeigten beispielsweise, dass hoch angesehene Berufe in der Gesellschaft auch im Ranking im vorderen Bereich besiedelt waren. In der dritten Phase steht die kognitive Landkarte im Fokus. In einer Diskussion sollen die Schülerinnen und Schüler demnach über die Einordnung der Berufe nach den Gender- und Prestigedimensionen austauschen und ihre Erkenntnisse im Plenum zusammentragen.

Im Zusammenhang mit dem Workshop, werden auch Ausbildungsbotschafterinnen herangezogen. Jugendliche und Auszubildenden sollen sich hier auf Augenhöhe begegnen und einen Einblick in verschiedene Berufe bekommen. Sie sollen dabei ein Gefühl, welches Selbstbewusstsein, Freunde und auch Anerkennung die Berufe wirklich mit sich bringen.

### **Diskussion:**

In der abschließenden Diskussion wurde zunächst gefragt, wie die abschließenden Forschungsergebnisse zu erwarten sind und welche Aspekte man aus den Forschungen ziehen konnte. Die Ergebnisse zeigten dabei den Veränderungsprozess der eigenen Bedürfnisse der Jugendlichen und wie sich die Gewichtung ihrer Bedürfnisse im Laufe des Prozesses verändert hat. Auch zeigte sich eine positive Veränderung im Rahmen der Selbstbestimmtheit. Ein weiterer Teil des Diskussionsblocks befasste sich mit dem Einbezug der Erziehungsberechtigten in den Prozess der Berufswahl. Dabei wurde genannt, dass vor allem die Elternteile im Findungsprozess der Jugendlichen als störend empfunden wurden. Während der Durchführung des Workshops sollten diese daher ausgenommen werden. Allerdings befürworteten auch viele den allgemeinen Einbezug der Eltern in den Prozess der Berufswahl, um auch diesen den Werteeinfluss und die unterschiedlichsten Denkmodelle offen legen zu können.